

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 635, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vom 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Grunne),
Friedrichstraße 9 und Eltville (H. Böhm), Gde. Gutenberg- und Taubmühlstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Nr. 17 — 1916

Regelmäßige Feil-Belagen:
Wöchentlich einmal: Sonntags- „Rheinisches Volksblatt“.
Zweimal jährlich: Sommer- und Winter- „Rheinisches Volksblatt“.
Einmal jährlich: „Rheinisches Volksblatt“.

Freitag
21
Januar

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Beleggeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärts: 25 Pfg., Beleggeld 1 Pfg.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Geschäftsleiter: Dr. phil. Franz Geucke

Verantwortlich: Herr Wolff und Herr Geucke, für den Inhalt
verantwortlich: Herr Geucke, für den Inhalt
Herr Geucke, für den Inhalt
Herr Geucke, für den Inhalt

34. Jahrgang.

Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand

Der neueste Feind

Von Abraham a Santa Clara.

Seit einigen Tagen ist bekanntlich ein neuer „furchtbarer“ Feind gegen uns im Felde. Der Herr Präsident der Republik Albanien, so läßt sich jetzt der blutsprühende Räuberhauptmann Essad Pascha nennen, hat nämlich den Krieg an Oesterreich und Bulgarien erklärt. Damit wird die Lächerlichkeit des Kriegszustandes des Kaiserthums Monaco gegen uns sogar noch überboten. Essad, der nicht viel besser als ein Pariser Kasper ist, und dessen Herrschaft in Albanien sich auf Durazzo und dessen nächste Umgebung beschränkt, will nun auch als Kriegsführender Macht im Weltkrieg auftreten. Das ist nicht tragikomisch, sondern nur komisch. Drei Tage bevor er sich zum „Krieg“ entschloß, schickte Herr Essad das unbedeutende Beduinenkind, die Geheimnisse seiner schönen Seele einem geschäftigen Pariser Reporter zu enthüllen, der natürlich darüber sich lang verweilt hat. Aber Essad kann doch nur einen schwachen Versuch für den ausgefallenen Nihilisten geben! Die Unterhaltung war, wie der Pariser Reporter berichtet, ganz familiär und fand in dem Salon des Bringen von Wiesbaden statt, den der neue Herr Präsident einfach als seinen Empfangsraum mit Beschlag belegt hat. Privatgeheimnis ist ihm ja grundsätzlich unbekannt. Zunächst versicherte Essad: „Ich liebe ungemein Frankreich, das ja übrigens von der ganzen zivilisierten Welt geliebt wird, (dann dürfte er es eigentlich nicht lieben) und jeden Morgen bitte ich Gott, er möge ihm und seinen Verbündeten den Sieg verschaffen.“ Nach dieser Einleitung, die recht vielversprechend klang, ließ sich Essad über die großen Siege des Biederbandes aus (von denen wir nichts wissen), und General Joffe darf sich schmeicheln, doch in seiner Gutmütigkeit zu haben: „Joffe, so bemerkte er weiter, steht an der Spitze eines Landes allerdings, wo Einigkeit und Brüderlichkeit herrschen. Ich klinge bin der Präsident eines in sich gespaltenen Staates (Staat ist gut), dessen eine Hälfte zur Türkei neigt, die andere zu Oesterreich (das ist recht wenig schmeichelt für Italien). Ich fand mich ganz allein mit meinen Ideen und meinen Absichten, die völlig entgegengesetzte Ziele verfolgten. Sie können sich nicht denken, welche Mühe es mir gemacht hat, sie zur Geltung in Albanien zu bringen, doch zum Schluss ist es mir gelungen.“ Stolz klang die Stimme des Paschas, als er dies sagte. Und eben so stolz erklang sie, als er den Pariser Reporter vor sich künftige, er sei heute der Herr ganz Albanien, von dem nördlichen Skutari bis zu dem südlichen Salona und auch in dem bergigen Innern des Landes gelte sein Wort. Daran ist natürlich kein Wort wahr. Bisher ist es schon, wenn er ebenfalls mit Stolz versicherte, er habe alle seine Gegner hängen lassen. In Durazzo, wo die Italiener ihm beistanden, hat er das nämlich getan, aber drei Meilen außerhalb Durazzos würde ihn das gleiche Schicksal erwarten.

Was seine Streitkräfte, seine Armee anbelangt, so versicherte Herr Essad, er habe 8000 Mann unter den Waffen. Er wisse aber mit Bedachtzeit 30000 stellen — wenn man ihm das nötige Geld hierzu gäbe — (er will also einen großen Pump machen aufgrund einer unerfüllbaren Versprechung). Sogar der Mann aus Paris mußte abrigens zugestehen, daß die Heldenthat Essad's einen recht verwehrten Eindruck machte. „Aber, sehr er hinzu, was tut das Neueste, in ihrem Herzen sind sie Krieger, sie verstehen zu stehen und sie verstehen den Tod“ (sie verstehen ihn so sehr, daß sie stets reißend nehmen, wenn er sich ihnen naht). Zum Schluss der denkwürdigen Unterredung zeigte der Beherrscher Albanien's seinem Besucher vier Segelboote, von denen er behauptete, die österreichische Flotte habe sie vergeblich angegriffen. Außerdem sprach er von den feindseligen Handlungen der Bulgaren gegen sein Land, und versicherte, er werde das nicht länger mehr ruhig ansehen. Und: „Was auch kommen mag, ich bleibe immer der treueste Freund des Biederbandes.“

Drei Tage darauf erklärte, wie der Bericht folgt, schlicht, Essad Pascha, der Präsident Albanien's, den Krieg an Oesterreich und Bulgarien und ein neuer Staat hat sich der großen Liga der Kulturkämpfer gegen die Barbaren angeschlossen. Nicht ist es merkwürdig, daß der alte Gauner Essad so renommirt, daß hat er sich getan, wenn er einem Fremden, den er nicht mit der Waffe bedrohen konnte, sein Geld abnehmen wollte. Diesmal hatte er es besonders eilig damit, weil er sich noch schnell die Tasche füllen will, ehe er landfluchtig werden muß. Er weiß, daß dies sehr bald eintreten kann. Merkwürdig ist nur, daß die gesamte Pariser Presse in vierhundert Zeilen langen Artikeln diesen neuesten Heiler in der Not feiert. Merkwürdig, aber auch sehr bezeichnend für die Größe dieser Not.

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen nördlich von Trellungen wurden gestern von den Engländern unter Benutzung von Panzern in einer Reihe von einigen hundert Metern angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste. Feindliche Artillerie beschloß planmäßig die Kirche von Len. Ein englischer Kampfdoppeldecker mit

zwei Maschinengewehren wurde bei Tolone von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader herabuntergehoit. An der Pfalz wurde das Feuer unserer Ballonabwehr geschloß ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie; das Flugzeug wurde alsdann durch unser Artilleriefeuer zerstört. Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Artilleriekämpfe und Vorpstengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die neue Schlacht

Wien, 20. Jan. (M. T. S. Nichtamtlich.) Ähnlich wird verlautbart, 20. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die neue Schlacht an der bestarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Nach den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Wladimir-Hoch-Division, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Tschernow und Sojan zähe Kämpfe überlegener Kräfte abzuwehren. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengraben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Kavallerie-Motoren Nr. 6 und Nr. 10 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen unserer Verbände war im Verlaufe der Kämpfe einigermassen einheitlich. Einzelne Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt. Die anderen Fronten der Armee blieben ruhig. In den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlichen anschließenden Front in Dnjalizien gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer u. südbulgarischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Zusammenkunft in Nisch

Sofia, 20. Jan. (M. T. S. Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet noch über den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Nisch: Gegen 3 Uhr fand ein Essen im Großen Palaste statt. An der Tafel nahmen teil: Kaiser Wilhelm, Königin Ferdinand, Kronprinz Boris, Prinz Arzill, der Generalstabschef Schelow, der Ministerpräsident Radoslawow, der Generalstabschef von Balkanbahn, Generalstabschef v. Radenow und bulgarische Generale. Abends fand intime Tafel im kaiserlichen Wohnsaal statt, woran der Kaiser um 7 1/2 Uhr wieder nach Deutschland abreiste. Während des ganzen Nachmittags fand die beiden Monarchen von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Die Zusammenkunft von Nisch wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

Trinkprüche

Während der Gastafel bei der Anwesenheit des Kaisers in Nisch am 18. Januar hielt der König von Bulgarien folgende Ansprache: Von geschichtlicher Bedeutung ist der heutige Tag. Heute vor 215 Jahren lebte sich Em. Majestät großer Vorfahr Friedrich I. mit machtvoller Hand die Königskrone Preussens auf. Am 18. Januar 1871 erstand unter Em. Majestät Großvater das neue Deutsche Reich. Wilhelm der Große erneuerte zu Versailles die deutsche Kaiserwürde. Heute, am 18. Januar 1916, durchläuft ein glorreicher Entel, nachdem dessen Nachwort alle Hindernisse hinweggelegt, den einst von Seiden bewohnten Teil der nordwestlichen Balkanhalbinsel, betritt heiligen Schrittes das römische Castrum Nissa. Hier, umgeben von ihren Heeren, begannen sich die Vorfahren unserer Verbündeten Länder auf dem Boden, der vor 37 Jahren rein bulgarisch war und sehr durch unsere gemeinsamen Heldenmut Bulgarien wieder zurückgegeben ist. In meinem Namen, dem Namen meines Vaters und dem Namen meines Volkes spreche ich Em. Majestät unseren Dank aus für die uns erwiesene hohe Ehre des Besuches, heiße ich den Deutschen Kaiser in der Geburtsstadt Konstantin des Großen herzlich willkommen. Eine umso größere Bedeutung hat Em. Majestät Besuch für mein Land, als er mitten in den gewaltigen Stürmen des Weltkrieges stattfindet, in welchem das bulgarische Volk sein eigenes Schicksal mit dem des deutschen Volkes verband, um der gerechten Sache der Centralmächte beizustehen und seine berechtigten nationalen Ansprüche gleichzeitig zu erreichen. Zur Verwirklichung dieses Zieles trat auf Em. Majestät Befehl, gemeinsam mit unseren tapferen österreichisch-ungarischen Verbündeten, das ruhmgekrönte deutsche Volk mit seinen Bulgaren in den Kampf, in dem unsere Krieger die glänzenden militärischen Tugenden offenbarten. Die Welt lernte mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen und glaubt an die Unbesiegbare des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe das Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Em. Majestät, des erlauchten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und tapferen Verbündeten, mit dem Segenswunsche, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden, der heiligen Feinde unserer Siege bringen möge, einen Frieden, der meinem Volke gestattet, zukünftig auch ein treuer Mitarbeiter an den Werken der Kultur zu werden. Wenn und das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, wird mein Volk in Waffen gerüstet sein.

Auf den Trinkpruch des Königs Ferdinand antwortete der deutsche Kaiser mit folgenden Worten:
Euer Majestät haben auf das Datum des heutigen Tages besondere Rücksicht zu nehmen gerührt, an drei wichtige Epochen

anknüpfend, die mit diesem Tage zusammenfallen. Oftmals habe ich diesen für uns denkwürdigen und stets gleichbedeutenden Tag, sowohl als junger Mensch an der Seite meines Großvaters und später selbst als Herrscher inmitten der Ordensritter festlich begangen. Nunmehr zum zweitenmale durch Gottes Rathschluß feiere ich denselben im Felde auf althistorischem Boden. Durch bulgarische Tapferkeit ist ein herrliches Stück Land erlöst, empfangen vom König inmitten seiner tapferen Truppen und seiner glorreichen Führer, geht durch Euer Majestät mit dem hohen Orden, vor allem aber mit der Ehre des 12. Bulgarischen Infanterie-Regiments, so haben Euer Majestät mir diese Feiertage, wie sie schöner zu erwarten ich nicht imstande gewesen wäre. Der heutige Tag hat mit der Erfüllung eines lang gehegten Wunsches gebracht, und die Herzen gehörten gütigen Worte Eurer Majestät bezeugen das, wie auch ich in der Erinnerung dieser Stunde von den gleichen Gefühlen durchdrungen bin. Herausgefordert von Gegnern, die das friedliche Gebehen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns neigten und in feiher Weise die kulturelle Entwicklung ganz Europas auf Ziel setzten, um uns und unsere Bundesgenossen bis in die Wurzeln unserer Kraft zu treffen, standen wir in hartem Kampfe, der sich bald noch weiter ausdehnte, als die Türkei, von den gleichen Feinden bedroht wie wir, an unsere Seite trat und in zähen Ringen ihre Weltstellung sicherte. Da erkannte Euer Majestät die Stunde für Bulgarien, seine alten guten Rechte geltend zu machen und dem tapferen Lande die Wege zu einer herrlichen Zukunft zu ebnen. In treuer Wollensbrüderlichkeit mit den Verbündeten begann der glänzende Siegeszug Eurer Majestät in Waffen gekrönten Volkes, das unter Leitung eines erlauchten Kriegsherrn ein hebräisches Völkchen nach dem anderen in die Geschichte Bulgariens einführte. Im den Wäldern, die für solche Taten in mir und in ganz Teufelsland leben, stürzten Ausbruch zu geben, habe ich Euer Majestät gebeten, die Würde eines preußischen Feldmarschalls anzunehmen, und bin mit meiner Armee glücklich, daß Euer Majestät auch in diesem besonderen Sinne einer der Unseren geworden sind. Mit Gottes gnädiger Hilfe ist hier und auf allen anderen Fronten Großes, Bewundernswertes erreicht. Gestille heißen Dankes gegen den Allmächtigen empfinde ich, daß es mir vergönnt ist, an dieser historischen, sehr durch tapferes Blut neugegründeten Stätte inmitten unserer liebreichen Truppen, Ihre werthe Hand zu drücken und Euer Majestät Wort zu vernehmen, aus dem der selte Entschluß hervorleuchtet, einen erfolgreichen dauerhaften Frieden zu erlangen und unter den Segnungen desselben die im Sturm des Krieges befestigte treue Freundschaft fortzusetzen in ebenso getreuer gemeinsamer Arbeit bei den hohen Aufgaben, die uns die Sorge für die Wohlfahrt unserer Völker anvertraut. Mit der festesten Zuversicht falle auch ich dieses Ziel ins Auge und erhebe mein Glas, um zu trinken auf das Wohl Eurer Majestät und Eurer Majestät Hauses, auf das ruhmgekrönte bulgarische Volk und die Zukunft Bulgariens.

Die Aufgabe Bulgariens

Berlin, 21. Jan. Ueber Bulgarien und Deutschland heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“: Durch den Krieg ist Bulgarien über seine frühere Rolle weit hinausgewachsen und wir sind nicht im Zweifel, daß die militärische, politische und wirtschaftliche Bedeutung des bulgarischen Staates und Volkes noch weit mehr zunehmen wird. Es würde eine sehr oberflächliche politische Betrachtung bedeuten, wollte der Deutsche Bulgarien in erster Linie nur als Brücke zwischen Konstantinopel und Budapest und in weiterer Folge Wien und Berlin und darüber hinaus als ein wichtiges unentbehrliches Glied des großen lebendigen Menschenlagers Europas gegen Anstöße betrachten. Dieses beides bedeutet zwar viel, ersäuft aber lange nicht die Bedeutung Bulgariens in Gegenwart und Zukunft. Ein Staat, der so sicher, klar und zielbewußt seinen Weg geht, der so kurze Zeit nach dem Balkankrieg eine so gewaltige Heeresmacht hat schaffen, organisieren und vorzuleiten können, ein solcher Staat, ein solches Volk mit solchen Leitern, hat sich seinen Platz im Hause der Völker gemacht. Es muß in der Linie der bulgarischen Entwicklungsmöglichkeit unbedingt dafür gesorgt werden, auf der Balkanhalbinsel eine Form zu bleiben. Das Deutsche Reich hat alles Interesse daran, diese Entwicklung mit Unterstützung und wo es immer möglich ist, Förderung zu würdigen. Wir hoffen, daß man ebenso wie in Bulgarien bald in Deutschland erkennen und unter politischen wie wirtschaftlichen Gesichtspunkten bereitwillig beistehen möge, wie wirksam für beide eine enge vertrauensvolle und direkte Zusammenarbeit in der europäischen und in der Balkanpolitik sein wird.

Der Friede mit Montenegro

Ein Ententebliss

Die „Agence Havas“ berichtet: Die Unterhandlungen zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn über einen Friedensschluß wurden von Montenegro abgebrochen, weil die Bedingungen Oesterreichs für unannehmbar bezeichnet werden müssen. Das „Journal des Debats“ sagt hinzu, daß der König von Montenegro mit seiner Familie und das diplomatische Korps sich in San Giovanni di Medua nach Italien eingeschifft haben.

Der „A. L.“ bemerkt dazu: Nach den an hiesiger unterrichteter Stelle vorliegenden Nachrichten sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro im einzelnen überhaupt noch nicht so weit vorgeschritten, daß von einer endgültigen Annahme oder Ablehnung der von der Donaumonarchie gestellten Bedingungen gesprochen werden kann. Andererseits ist aber von montenegrinischer Seite selbst bekanntgegeben worden, daß König Nikita inzwischen wieder anderen Sinnes geworden sein könnte. Die Reduktion der französischen antiken Nachrichten dürfte daher als Etwas bezeichnet werden.

Herrn, 20. Jan. (M. T. S. Nichtamtlich.) Der von der „Agence Havas“ verbreitete Meldung des „Temps“ über den Abbruch der Friedensverhandlungen zwischen Montenegro und Oesterreich-Ungarn entspricht im ganzen eine in der Pariser Presse enthaltene Danksagung aus Rom. Der eigentliche Abbruch dieser Verhandlungen erscheint nicht unwahrscheinlich. Der „Temps“ läßt sich von seinem Gewährträger die Nachricht als sicher geben, andere Blätter bringen sie als Vermuthung. Jedenfalls begreift die Meldung in der Pariser Presse selbst keinen Zweifel, denn Blätter wie das „Journal des Debats“,

„Petit Journal“ und „Echo de Paris“ geben sie unter allem Vorbehalt wieder, zumal sie in geradem Widerspruch mit den in derselben Ausgabe enthaltenen Meldungen aus entfallenen Blättern über die Formen der Übergabe des Degens stehen, so wie des Kaisers des Königs an sein Volk stehen, in dem gesagt wird, daß nur Erhebung oder Untergang übrig bleiben. Das „Petit Journal“ und das „Journal des Debats“, die gestern hier nicht eingetroffen waren, waren von der französischen Presse wegen Wiedergabe der Mitteilung des montenegrinischen Generalkonsulats in Rom verboten worden.

Ein aus Mailand abmitteltes Communiqué der „Agenzia Stefani“ besagt: Der montenegrinische Generalkonsul in Rom teilte heute früh im Auftrag des gestern abend in Brindisi angekommenen Ministerpräsidenten Njegosch mit, daß König Nikola und dessen Regierung alle Bedingungen Österreich-Ungarns ablehnen und daß der Kampf bereits auf der ganzen Front wieder begonnen habe. Der König und seine Söhne seien inmitten der Truppen, um den letzten Verteidigungskampf zu leiten.

Aus Brindisi wird gemeldet: Die Königin von Montenegro, die montenegrinischen Prinzen und der montenegrinische Ministerpräsident sind hier eingetroffen, um sich nach Rom zu begeben. König Nikola bleibt in Statari, um dort den Verteidigungskampf zu leiten.

(Notiz: Hierzu wird uns mitgeteilt, daß an amtlicher Stelle über die oben gemeldeten Vorgänge nichts bekannt ist.)

Nicola übergibt seinen Degen

Ein „Exchange“-Telegramm meldet aus Rom, daß dort eine drastische Nachricht aus Cetinje eintraf, derzufolge die weiße Fahne über Cetinje wehe. Dort habe König Nicola seinen Degen dem General von Kovach überreicht. Die montenegrinischen Generale Vukovic und Salustovic weigerten sich, sich zu ergeben und entwichen zu den Serben.

Nicola blieb handhaft

Aus Mailand wird gemeldet: Die Gefandten der Entente hatten drei Tage vor der Kapitulation dem König von Montenegro im Auftrag ihrer Regierungen eröffnet, daß der Vierverband sich bei einer militärischen Besetzung ganz Montenegros durch die Österreichischen dem König von Montenegro die unversicherte Rückgabe seines Landes beim siegreichen Friedensschlusse unbedingt garantieren würden. Trotz dieser staatsrechtlichen Garantie durch den Vierverband beauftragte am gleichen Tage König Nicola seinen Minister, den siegreichen Österreichern die Unterwerfung und den Willen zum Friedensschlusse unterzulegen. Ein nachmaliger Empfang der Gefandten des Vierverbandes wurde von König Nicola abgelehnt.

Die Friedensverhandlungen

Berlin, 22. Jan. Den aufeinanderstehenden Meldungen gegenüber, welches über Einzelheiten der Friedensbedingungen an Montenegro zu berichten wußten, betont ein Wiener Telegramm der „Neuzeitung“ auf entscheidende, daß die Friedensverhandlungen noch gar nicht begonnen haben und erst beginnen würden, wenn die Entente die Forderung der Montenegrer nach einer Besetzung des Landes vor sich geht. Innerhalb dürfte noch einige Zeit verstreichen, bis die Besetzung ist. Nach der Wiener „Neuzeitung“ hätte König Nikolaus seinen Unterhändlern, die am 13. Januar bei den österreichischen Vorposten erschienen waren, auch eine an Kaiser Franz Josef gerichtete Devisen übergeben, welche die Friedensbedingung des Königs Nikolaus enthält.

Beschreibung von Dedeagatsch und Porto Ragos

Sofia, 20. Jan. (B. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgargischen Telegraphen-Agentur. Am 18. d. Mts. um 8 Uhr vormittags, erschien ein feindliches, aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Dedeagatsch. Um 9 Uhr 42 Minuten vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendet. Die Schiffe fuhren auf die Höhe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer; nur vier Pferde wurden getötet. Am selben Tage kreuzte ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bucht von Porto Ragos. Um 1 Uhr 5 Minuten begannen die feindlichen Schiffe, die am Porto Ragos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, worauf sie sich in die Richtung gegen die Insel Thasos entfernten; es waren keine Opfer zu beklagen.

Griechenlands Vergewaltigung

Griechenland vor der Entscheidung

Die Wiener „Mittagszeitung“ berichtet aus Sofia: Die Verbindung mit Griechenland ist plötzlich unterbrochen. Man darf annehmen, daß sich die griechische Frage in aller kürzester Frist lösen wird. Die Entscheidung Griechenlands steht unmittelbar bevor. Die griechische Regierung hat zur Abwehr fremder Neutralitätsverletzungen die militärische Besetzung der griechischen Küsten und Häfen angeordnet. In Kavalla sind bisher 12000 französische Truppen gelandet worden.

Ein neuer Gewaltakt der Entente?

Die „B. Z.“ erhält folgendes, wenig glaubwürdige Telegramm aus Konstantinopel: Hier eingetroffene Meldungen bestätigen, daß der Vierverband an Griechenland ein 24stündiges Ultimatum zur Auslieferung der Basse an die Vertreter der Mittelmächte gestellt hat. Griechenland habe abgelehnt. Weitere Nachrichten fehlen. Am Saloniki sind die letzten Verbindungsdrähte zerbrochen worden. Auf Mutilene sind 6000 Senegalesen gelandet worden.

Griechenlands letzte Friedenskunde

Berlin. Der Berliner „Volkszeitung“ erzählt aus London, die dortigen politischen Kreise seien allgemein der Meinung, Griechenland's letzte Friedenskunde werde bald geschlagen haben.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 20. Jan. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am Morgen des 18. Januar drangen ein feindlicher Monitor, unter dem Schutz von sieben Minensuchern und einem Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein von den Fliegern geleitetes Feuer in die Richtung auf Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen ein Panzerschiff, welches sich mit dem Monitor entfernte. Am Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung; unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf das Panzerschiff, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen. — An der Kaukasusfront dauerte die gestern wieder begonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschließungsversuche scheiterten dank unseren Gegenmaßnahmen. Sonst nichts von Bedeutung.

Offiziersrevolten in Cadornas Heer

Durch eine Berliner Korrespondenz erhält der „Nz. Aus.“ von zuverlässiger Seite folgende Mitteilung über Vorgänge in Cadornas Heer, die mit der plötzlichen Abreise des Königs aus dem Hauptquartier in unmittelbarem Zusammenhang stehen: Im Laufe der letzten zwei Wochen sind wieder zwanzig Generale entlassen worden, so daß die Zahl der aus der Armee entfernten Generale nicht wie allgemein bekannt, 60, sondern 76 beträgt. Zu diesen zählt der General Ardazzi, der ein Armeekorps an der Tiroler Front befehligte, ferner General Jervont, früherer Generaladjutant des Königs Viktor Emanuel. Am auffallendsten ist die Entlassung Generals Blase, der unter König Humbert Chef des Generalstabes war. Die Ursache zu solchen Maßnahmen ist aber keineswegs in der Unfähigkeit des italienischen Offizierskorps zu suchen, im Gegenteil, Italien befehlt und besitzt eine große Anzahl ausgezeichneten Offiziere. Es ist aber erwiesen, daß



Dr. v. Skrbensky,
vorheriger Fürstbischof von Olmütz

Kardinal und Fürstbischof Leo von Skrbensky, Erzbischof von Olmütz, entstammt einer alten Adelsfamilie aus Mähren, wurde am 12. Juni 1863 in Hausdorf als Sohn des I. und L. Kämmerers und Majors Philipp Kreibitz von Skrbensky und Leonie geb. Frein Geyse von Badenfeld geboren, studierte in Olmütz, erhielt 1889 die hl. Priesterweihe, vervollständigte seine Studien 1890–91 in Rom als Kaplan von S. Maria dell' Anima und promovierte daselbst als Doktor der Theologie. Hierauf wirkte er als Kaplan in Taus und Ungarisch-Bierau in Mähren, als Pfarrer zu Meltsch in Oberösterreich, als Propst und Pfarrer bei St. Moritz in Kremsier und wurde 1899 zum wirklichen Domherrn in Olmütz ernannt. Nach dem Tode des Kardinals Graf Schönborn wurde Kard. von Skrbensky zu dessen Nachfolger als Fürstbischof von Prag bestimmt. Er wurde am 14. Dezember 1899 präkonisiert und am 6. Januar 1900 vom Fürstbischof von Olmütz konsekriert und am 14. Januar 1900 in Prag inkronisiert. Bald darauf unternahm er eine Reise nach Rom und wurde bei seiner Rückkehr vom Kaiser Franz Joseph zum Wirklichen Geheimrat ernannt. Papst Leo XIII. nahm ihn auf Vorschlag der Krone im Konsistorium vom 15. April 1901 in den obersten Senat der Kirche auf, und gab ihm als Titelfürst S. Stefano al Monte Celio. Er gehört den Kongregationen des Konzils des Index, des Zeremoniells und der Studien an.

gerade die fähigen Offiziere den heftigsten Widerstand gegen Cadornas Strategie leisten, und einige Befehle Cadornas einfach nicht ausführten, weil sich die unteren Kommandostellen weigerten, diese Befehle durchzuführen. Ja, Cadorna hat zu unterdrückten barten Maßnahmen greifen müssen, um der Zerkleinerung der Disziplin unter seinen Offizieren vorzubeugen. Das aber die Zerkleinerung weit genug vorgeschritten sein muß, bezeugen die Mitteilungen vieler italienischer Offiziere, darunter auch einiger Offiziere, die über die Schweizer Grenze geflohen waren. In kurzer Zeit, so erzählen diese Italiener, seien 200 italienische Offiziere wegen Gehorsamsverweigerung im Felde auf Befehl Cadornas handrechtlich erschossen worden. Eine weitere Anzahl von Offizieren höherer und niedriger Dienstgrade seien zu schweren Kerkerstrafen verurteilt worden. Die Offiziere hätten sich geweigert, ihre Leute am Jongo gegen die österreichischen Feuerkräfte zu schicken, sie bezeichneten Cadornas Kampfmittel als verbrecherisches Hinmorden italienischer Vorgesetzte und sagten offen, daß es ein Verbrechen wäre, diese wahnhaften Befehle auszuführen. Diese Offiziere gehörten keineswegs zu den Kriegsgegnern, aber zu den entschiedensten Gegnern Cadornas, die in dessen Kriegsführung nur die sinnlose Einschließung des italienischen Heeres, die Vernichtung der Blüte des Landes in der Balle am Jongo sieht. Vor kaum drei Wochen ist der jetzige Generalleutnant des Königs von Cadorna aufgeföhrt worden, Regimentschef über abfällige Bemerkungen zu geben, die er an der Tafel des Königs über Cadorna getan haben soll. Auf Wunsch des Königs hat der Generaladjutant die Antwort verweigert. Darauf ließ Cadorna mitteilen, der Generaladjutant sei Untergeordneter des Oberkommandierenden der italienischen Heere und das sei er, Cadorna. Nun antwortete der König, der Oberkommandierende sei Untergeordneter des obersten Kriegsherrn, das sei er, der König, und reiste ab. Cadorna konnte sich diese Sprache leisten, denn er ist der Ermählte der Republikaner, der Sonnenkinder und Salondamen; England hat ihn ernannt, Frankreich befehligt, und König Viktor Emanuel legte die Verantwortung in die Hände seiner Minister.

Französische Lügen

Bern, 20. Jan. (B. T. B. Nichtamtlich.) Französische Blätter hatten kürzlich gemeldet, 20 000 deutsche Soldaten seien nach der Schweiz desertiert, jedoch ein Genfer Abgeordneter den Bundesrat um ihre Unterbringung zur Sicherheit des Landes ersucht habe. Dazu bemerkt das „Bernische Tageblatt“: Natürlich wird dieser Unfug nur in Frankreich verbreitet und gesteuert. Die Nachricht ist dazu erdacht, um den Mut der französischen Landbevölkerung künstlich zu heben. Aber solche Mittel helfen nicht lange vor, dann schlägt die Freude in Unmut und Bitterkeit um.

Französische Offiziere als Diebe und Schänder

Die Athener „Nea Himeria“, das offizielle griechische Regierungsjournal, bringt am 20. Dezember (13. Dezember alten Stils) die Nachricht, daß in Saloniki französische Offiziere in die Taxiarthenkirche eingedrungen sind und dort Heiligenbilder großen Wertes entwendet haben.

Einige Tage später kommt dasselbe Blatt auf diesen verblüffenden Fall zurück, indem es schreibt: „Es war unsere Pflicht, das Ereignis bekannt zu machen; wir wollten durch die Bekämpfung dieser ungebildeten und skandalösen Geschichte niemand täuschen, sondern nur vorwarnen, daß sich dergleichen wiederholt, denn wir wissen, daß auch sonst Schandthaten von französischen Offizieren begangen worden sind, z. B. in Givageli, wo unter anderem auch griechische Mädchen vergewaltigt wurden. ... Wir haben also die Nachricht der Öffentlichkeit übergeben, damit die Gefandten des Vierverbandes diese feststehenden Tatsachen erfahren, und wir bezagen zugleich, wenn auch nicht den Glauben, so doch einige Hoffnung, daß Menschen von der „Zivilisation“ der bei uns desolaten Diplomaten Frankreichs und Englands auf diese Entstellungen von Untersuchungen einzeln und die Bestrafung der Übeltäter durch die französischen Militärbehörden in Saloniki veranlassen würden. ... Es geschah aber nichts dergleichen!“

Die Beute der Mittelmächte in den ersten fiebzehn Kriegsmonaten

Die „Gazetta Polska“ teilt mit, daß die Beute der Mittelmächte in den ersten fiebzehn Kriegsmonaten beträgt: 470 000 Quadratkilometer eroberten Landes, 3 1/2 Millionen Kriegsgefangene, 10 000 Geschütze, 40 000 Maschinengewehre, wozu noch riesige Mengen sonstigen Kriegsmaterials kommen.

Ein englisches U-Boot gestrandet

Ädlin, 20. Jan. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Amsterdam: Ein englisches Unterseeboot ist bei der Insel Schiermonnikoog gestrandet. 11 Mann der Besatzung sind von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Torpedoboot gerettet worden.

Englands Kriegsziel

Die „Köln. Volkszeitung“ schreibt: Vor kurzem hat einer der höchsten englischen „Gerichtshöfe“ ein Urteil gefällt, das geschichtlich

bedeutung beanspruchen darf, weil es mit allen diplomatischen Versicherungen über Englands Kriegsziele und Kriegsziel entfallen läßt, und in einer Offenheit, die an Unismus grenzt, die Beseitigung des deutschen Handels als das wahre Kriegsziel offenlegt. Die Tatbestand ist einfach: Eine deutsche Firma hatte Jahre vor Kriegsausbruch mit einer englischen Kriegsfirma einen Vertrag geschlossen, wonach die Gesellschaft ein Abfallprodukt ihrer australischen Bergwerke, nämlich Jinkonzentrate, die durch ein in Deutschland ausgebildetes Verfahren eine hochwertige Ware geworden sind, auf Jahre hinaus regelmäßig an die deutsche Firma zu liefern hatte. In dem Vertrag war vorgesehen, daß er, wenn seine Ausführung durch Kriegsgewalt oder ähnliche Ursachen verhindert werde, nur suspendiert und nach Wegfall des Hindernisses wieder in Kraft treten sollte. Wörtlich hat der englische Handelskrieg gegen Deutschland die Ausführung verhindert, so daß die Suspension des Kaufes in Kraft trat. Die englische Gesellschaft wollte nun aber den Krieg benutzen, um sich ihrer Verpflichtung für immer zu entziehen, und die freie Verfügung über ihre Produkte zugunsten der nichtdeutschen Konkurrenten der Kaiserin zu verweigern. Sie hat deshalb vor englischen Gerichten beantragt, den Vertrag entgegen den darin enthaltenen ausdrücklich und unwiderruflichen Bestimmungen wegen des Krieges als aufgelöst zu erklären. Der Appell vor dem Supreme Court of Judicature hat dem Verlangen stattgegeben. Am 21. Dezember 1915 hat gegeben und dies mit folgenden bedeutungsvollen Worten begründet: „Wenn die Klägerin, wie es der Vertrag vorsieht, alle von ihr ausgetretenen Konzentrate für die Feinde juristisch stellt, so würden diese in der Lage sein, die Feinde mit ihren Handel so schnell und in so großem Umfang wie möglich zu versorgen; damit würden aber die Wirkungen des Krieges auf die kommerzielle Lage des feindlichen Landes abgerundet, dem Verfallung das Ziel unseres Landes während des Krieges zu sein. Ein solcher Vertrag angestanden und ihm Gehorsam zu geben, durch die Annahme, daß er für die Vertragsteile rechtsverbindlich geblieben sei, wäre das Ziel dieses Landes, die Lähmung des feindlichen Handels, vereitelt. Es wäre durch britische Gerichte der Welt wieder ungerecht gemacht, das für die Nation von ihrem Handel und Kreditvermögen vollbracht worden ist.“ Die Richter, die dieses Urteil gesprochen haben, sind Lord Justice Swinton, Lord Justice Phillimore und Lord Justice Vaughan.

Zur Ermordung Jaurès

Wien, 20. Jan. (B. T. B.) Das „Neue Budapesteler Tageblatt“ erhält von seinem kaisersberger Korrespondenten die Mitteilung, daß das Komplott zur Ermordung Jaurès in Russland aufgedeckt wurde. Die Mitteilung stammt von einem ehemaligen Mitglied des russischen Staatsrates namens Mfanom, einem Freund Jaurès, der nach dessen Tod aus dem Staatsdienst trat. Es war in Russland bekannt, daß Jaurès, der großen Einfluss auf die Sozialisten Frankreichs besaß, der französischen Regierung Schwierigkeiten hätte machen und durch seinen Einfluss die französische Kriegslage wesentlich hätte herabmindern oder beseitigen können. Staatsrat Paskevitch wurde deshalb mit einigen anderen nach Paris geschickt und einige Tage darauf war Jaurès ein toter Mann. Paskevitch wurde darauf zum Polizeipräsidenten von Charkow ernannt, in dessen Amtsverwalter die Güter des Grafen Witte liegen. Als Graf Witte eines geheimnisvollen Todes gestorben war, rückte Paskevitch in eine noch höhere Stellung auf.

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 19. Jan. Die „Deutsche Fraktion“, die sich im Reichstag durch Zusammenschluß der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschhannoveraner und der Bayerischen Bauernbund neu gebildet hat, will nach der „Tages Rundschau“ durch den Zusammenschluß in keiner Weise die politischen Gegensätze aus der Welt schaffen oder auch nur ausgleichen, die zwischen den zur Fraktion vereinigten Parteigruppen bestehen und bestehen. Der Zweck dieser Fraktionsbildung ist ein rein parlamentarischer. Sie will dem Zustand ein Ende machen, der bisher aufgrund der Geschäftsordnung des Reichstages alle diese Gruppen wegen ihrer geringen Kopfzahl von dem Senatspräsidenten und den Arbeiten der Ausschüsse ausschloß, ein Zustand, der namentlich bei der weit über ihre Kopfzahl bedeutenden Gruppe der Reichspartei etwas Unnatürliches hatte. Ob diese Zweck erreicht wird, erscheint uns aber noch fraglich. Der Senatspräsident des Reichstages wird sich noch zu beklagen haben und nach gewissen Vorgängen scheint es uns nicht ausgeschlossen, daß er die Vereinigung nicht als wirkliche Fraktion anerkennt, da sie sich nicht auf ein bestimmtes Programm geeinigt hat.

Berlin, 19. Jan. Der Fürst von Albanien ist mit Gefolge hier eingetroffen. — Prinz Wilhelm zu Liechtenstein ist nach Albanien geschickt worden, um die Thronfrage zu klären. Er ist seitdem nur auf Reisen gegangen. Auffällig ist die Form der Meldung. Sollte der Fürst wieder den albanischen Thron bestiegen wollen?

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

- Fritz Barth (Rimbürg) 1. Klasse.
- Unteroffizier Gustav Müller (Roh a. d. B.).
- Chernaschinski Richard Jakobs (Weilburg).
- Gesetzter W. Sabon (Weilburg).
- Gesetzter Peter Schweikert (Niederlahnstein).
- Gesetzter Georg Scherf (Roh a. d. B.).

Zur Lebensmittelfrage

Die Verhältnisse auf den Viehmärkten

werden, so schreibt die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftersbundes in ihrem Wochenbericht, von Woche zu Woche schlimmer. Da frisches Schweinefleisch gänzlich fehlt, indem die Schlachthöfe fast ausschließlich zu Wurst und Fleischwaren verarbeitet werden, sind die Preise für die übrigen Viehgattungen, wie Rindfleisch, Kalb und Schaf, bedauerlich in die Höhe getrieben, die für die Viehwirtschaft verhängnisvoll Folgen haben können, indem sie den Anreiz bieten, sowohl Rind wie Schaf zu schlachten, die im Interesse der späteren Volksnahrung besser erhalten blieben. Wie die Preisverhältnisse sich gestaltet haben, möge die nachfolgende Übersicht zeigen:

Romatliche Durchschnittspreise am Berliner Schlachthofmarkt:

	Romat	Dahlem	Höfen	Köpen	Köpen	Köpen
Oktober 1915	63,—	50,70	52,90	93,78	58,70	146,—
Novbr. „	68,13	52,75	54,63	90,06	64,50	111,8
Dezbr. „	76,60	57,70	55,30	102,31	67,80	108,—
Januar 1916						
(1. Hälfte)	80,50	61,50	64,—	119,13	85,50	110,—

Nach dieser Übersicht sind die Preise für Schweinefleisch um 25 Proz. gegenüber dem Oktoberpreis gestiegen, während die Preise für Rind um 25 Proz. für Kalb um 21 Proz., für Schaf um 21 Proz. für Lamm um 27 Proz. und für Schaf um 46 Proz. gestiegen sind. Zur Preissteigerung trägt noch bei, daß aus ein Teil des Rindfleischs in die Konsumfabriken verpackt wird. Das Fleisch auf den Schlachthöfen hält weiter an. Ein gewisser Trost mag in dem Umstand liegen, daß ein großer Teil der Schlachthöfe für Fleischwaren (Wurst, Fleischwaren) als Industriezweig für die Herstellung von Fleischwaren dient. So wird uns berichtet, daß die Konsumfabriken durch günstige Abfälle für Fleischwaren nur in der Lage seien, den Produzenten der feinsten Fleischwaren abzuholen, sondern auch für aus dem Ausland eingeführte Schweine, Rind und Kalb, noch weit mehr, bis zu 200 Mark für den Zentner zu zahlen. Bei der Beurteilung der gesamten Vieh- und Fleischwirtschaft ist deshalb zu berücksichtigen, daß Herr und Dame die wichtigsten Käufer sind, die demnach auch mit als Preissteigerungsfaktor auf den Schlachthofmarkt in Betracht kommen. Es scheint also, als man gerade jetzt, aus der Not ein Trost zu machen, und aus der verkehrten Preissteigerung für frisches Schweinefleisch veranlassen Vorgänge weiter ziehen zu lassen. Es ist indes zu bedenken, daß jeder Tag der Versorgung mit Vieh und Fleisch, der der natürlichen Vollerzeugung wieder frisches Schweinefleisch zuzuführen, ungeachtet Tausenden von Schlachthöfen in die Wurst- und Konsumfabriken wandern und dazu beitragen, alle übrigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung auf das unheilvollste zu beeinflussen. So wäre es halb dringend empfohlen, daß sofort der Höchstpreis für Schweinefleisch und Rind aufgehoben wird, da zu befürchten ist, daß die gegenwärtige Organisation des gesamten Schlachthofverkehrs zu spät kommt, um die nach vorhandenen Millionen Schlachthöfen im Januar und Februar für die künftige Bevölkerung zu retten.

Aus aller Welt

Prains, 20. Jan. Vier werden heute wiederum von der Vermählung an den Handel abgegeben. Sie sind mit einem ansehnlichen Stempel versehen und werden zu 19 Pf. für das Stück an die Bevölkerung verkauft. Der Preis der Eier dürfte sich diesen Monat bei uns auf zehn Pfennig sinken, da die Regierung große Mengen Eier aus dem Ausland einführt.

Gulda. (Der Obsequen der Gemeinden in Kirchheim.) Eine große Einnahme erzielten im Kriegsjahre 1915 die Landgemeinden des Regierungsbezirks Kassel aus dem Verkauf des Gemeindevermögens. Es entfielen auf Kassel-Land 19 058,05 (23 037,90) M., auf Fulda 15 307,35 (15 837,91) M., Frankenberg 10 345,28 (10 345,28) M., Wehlath 30 646 (15 422) M., Fulda 4191,87 (1242,96) M., Seinhäusen 25 550,09 (7245,30) M., Kersfeld 641,60 (188) M., Hannau-Land 7888,72 (3199,90) M., Dersfeld 8037,83 (197,35) M., Söfthausen 45 609,90 (40 971,37) M., Homberg 18 113,45 (8877,65) M., Hünfeld 4549,04 (1823,35) M., Kirchhain 3341,25 (11 906,70) M., Warburg 30 314,35 (10 786,25) M., Wehlungen 22 571,25 (15 033,25) M., Grafschaft Schaumburg 11 535,30 (9320,30) M., Rotenburg 12 438,19 (7075,40) M., Schlitz 10 617,91 (2843,30) M., Herrschaft Schmalkalden 10 617,91 (2843,30) M., Wehlungen 18 791,15 (17 789,60) M., Hildesheim 12 403,65 (15 732,90) M., Siegenhain 21 531,95 (21 531,95) M.

Stiebertshausen (Bez. Kassel), 19. Jan. Bei der Gemeindeverhandlung fand man beim Ortsbürgermeister erhebliche mehr, als er angegeben hatte. Aus Grund vor der zu erwartenden Beschlagnahme erdachte sich der Unglückselige.

Kschaffenburg, 20. Jan. Gestern feierte der Eisenbahnbeamte Raub aus dem Felde auf Urlaub heim und legte beim Aufbruch seinen Revolver auf den Tisch. Sein achtjähriger Sohn nahm die Waffe in die Hand, legte auf den Vater an und drückte. Dieser sagte, die Waffe sei nicht geladen, ab. Im gleichen Augenblick fiel der Vater zu Tode getroffen zu Boden.

Stiebertshausen, 19. Jan. Der 24jährige David Lucht, der im Sommer 1915 wegen Ermordung seiner beiden Brüder des Todes verurteilt worden war, wurde durch den Schlichter hingerichtet.

Strasbourg, 17. Jan. Eine zeitgemäße Warnung erteilt das bischöfliche Ordinariat gegen abergläubische Gebete mit dem Fischen nur solche gedruckte und resigee Bücher anzunehmen, die mit der Trübsal eines kirchlichen Bedrückten versehen sind. Insbesondere wird gegen einen umlaufenden Gebetszettel gewarnt mit dem Titel: „Ein heiliges Gebet, welches zu Köln in der Domkirche mit goldenen Buchstaben geschrieben steht, erschienen in der Trübsal des Danks zu Strasbourg.“ Der Text lautet: „Die auf dem Bettel enthaltene Gebete sind zum Teil geradezu unheimlich; die einleitende Anpreisung der Gebete, daß man durch deren Beten oder auch sogar durch bloßes Tragen vor dem läßt und anderen Unglücksfällen bewahrt wird, ist im höchsten Maße abergläubisch.“

Aus der Provinz

a. Reudorf, 19. Jan. Heute fand die Wiederwahl unseres kühnsten Bürgermeisters, des Herrn Jos. Kerschler, auf weitere acht Jahre statt. Derselbe, welcher nunmehr 22 Jahre an der Spitze unserer Gemeinde steht, wurde einstimmig wiedergewählt. Möge ihm noch ein recht langes segensreiches Wirken in unserer Gemeinde beschieden sein.

Stephanshausen, 20. Jan. Bei der hier stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Bürgermeister Lieg auf die gewöhnliche Dienstzeit von acht Jahren wiedergewählt. Die wiederholte Wiederwahl zum Oberhaute unserer Gemeinde beweist am besten die hohe Wertschätzung, die Herr Lieg in der ganzen Gemeinde genießt.

i. Weissenheim, 21. Jan. Am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinshaus „Germania“ eine Versammlung des Kathol. Männervereins statt. Herr Oberbürgermeister Bangert aus Bingen wird einen Vortrag halten über: „Die Werte, unser Bundesgenosse“.

d. Lorchhausen, 20. Jan. Während der verflochtenen Nacht gelang es Herrn Bürgermeister Kugler, in der diesigen Gemeinde auf dem Hoffeld durch einen wohlgezielten Schuss einen schweren Reiter zu erledigen. Das Tier wog ausgenommen über 200 Pfund. Dieser Erfolg ist angesichts des großen Schadens, den die Wildschweine in unseren Feldern anrichten, sehr zu begrüßen.

u. Niederlahnstein, 20. Jan. Das Erinnerungsjahr für eine 25jährige Dienstzeit erhielten: Oberbahnassistent Müller

und Lokomotivführer Messing von hier, ferner die in Oberlahnstein stationierten Oberbahnassistenten Schmidt, Zugführer Johann Lehmler, Weichensteller 1. Klasse Rindsführer, Schaffner Müller, Güterbodenarbeiter Johann Büschinger und Arbeiter, die Güterbodenarbeiter Junfer, Ebel und Helbach, der Zugführer Gen. der Kottenarbeiter Mathias Dabed. — Für 40jährige Dienstzeit: der Zugführer Heinrich Seel und der Weichensteller Karl Hülsmann in Oberlahnstein. Pensioniert: Weichensteller 1. Klasse Johann Schönborg von hier. Gestorben: Hilfsassistent Johann Stieberling und Güterabfertigungsgehilfe Wilhelm Sauer aus Oberlahnstein.

Bogel, 19. Jan. Die durch die Zeitungen verbreitete Nachricht der Schließung einiger Mühlen unseres Kreises wegen Nichtbefolgung der Vorschriften, betraf zehn Mühlen und zwar die Bogeler Mühle in Reipenham, die Kelmühle und Gemmers Mühle in Marienfeld, die Schmiedemühle, die Ludwigs-Mühle und die Rinkels Mühle in Nieblich, die Steegmühle in Berg, die Spießmühle in Bornich, die Aulermühle in Auel und die Heymannsmühle in Niederbachheim.

r. Hochheim, 20. Jan. Der in Mainz verlebte Wein- und Obstgärtner Konrad Berner hat in seinem Vermächtnis auch seine Weinbergsgärten bedacht. Der Älteste derselben erhält eine lebenslängliche jährliche Rente von 600 Mark. Die anderen erhalten je nach ihrem Dienstalter ansehnliche Geldbeträge. — Wie in vielen anderen Schulen unseres Regierungsbezirks, so wurden auch in der hiesigen Volksschule Goldsammlungen in die Wege geleitet. Dieselben hatten ein erfreuliches Resultat, denn es konnten gegen 600 Mark Gold gegen Papier umgetauscht werden. Die Schüler erhalten als Lohn für ihren Sammeltrieb für je 10 Mark eine der schönen Kriegsgeländekarten, die von der „Voll. Landesbank“ herausgegeben wurden. Bei einem Vorwettbewerb im benachbarten Biedert wurden 900 Mark gegen Papier umgetauscht. Es ist dieses ein Zeichen, daß trotz der bisherigen regen Sammelthätigkeit immer noch Gold im Volke steckt.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die Kaufmannslehrlinge Dahn und Müller von hier, die Betrügereien verübten und sich ungeduldig einen Schied aneigneten, ihn ausfüllten und darauf einige tausend Mark erhoben, sind in Straßburg festgenommen worden.

Körbör, 19. Jan. Am 16. d. Mts. feierten die Eheleute Joh. Kogener und Kath. Eif. geb. Strad das Fest ihrer goldenen Hochzeit in voller Mächtigkei.

s. Mengerskirchen, 19. Jan. Gestern nacht wurde im benachbarten Winkels in der Gastwirtschaft Schäfer und in der Wohnung des Klempnermeisters Tied eingebrochen. Als der bei Tied im ersten Stock wohnende Warrer Schöder, der den Vorgang zuerst merkte, den Einbrechern näher rückte, nahmen sie Reißaus in der Richtung nach Mengerskirchen. Hier ließ heute ein Mann in seiner Scheune beim Futterhofen auf zwei Stromer, die offenbar die Einbrecher von Winkels waren. Einen Teil der dort mitgenommenen Sachen — viel hatten sie nicht erbeutet — barg ein Radfahrer. Während es zwei alten Männern gelang, den einen Gauner festzunehmen, entkam leider der andere. Er stoh nach Elffort zu. Der festgenommene wurde später im Auftrag der Polizei in ein nahe Gefängnislager überführt. Es scheint sich um zwei gefährliche Subjekte zu handeln, worauf die vorgedachten Raub- und Diebstahlsgeheime schließen lassen. Wahrscheinlich hatten die Gauner für die kommende Nacht ähnliche Besuche bei uns geplant. Der Verhaftete gibt an, Italiener zu sein.

Aus Wiesbaden

Die Kirchengemeinde-Versammlung von St. Bonifatius

hatte sich in mehreren Sitzungen mit der Abnahme der Jahresrechnung für die Kirchgemeinde St. Bonifatius, sowie mit den Jahresrechnungen von 1913/14 und 1914/15 zu befassen. Gestern abend wurden die Rechnungen, nach einem eingehenden Bericht des Ordinariums einer feierlichen eingetragenen Versammlung, des Herrn Herrn Kirchenrat, für richtig befunden und genehmigt. Die Baukosten betragen rund etwas über eine halbe Million Mark.

Nach dem Stappengebiet des Oberbischöflichen

In dem eine Kaiserliche Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung im Postgebiet des Oberbischöflichen ist eingerichtet worden ist, findet fortan in beschränktem Umfang ein privater Post- und Telegrammverkehr auch mit der Bevölkerung des Gebietes statt. Reichspostanstalten sind zunächst eingerichtet worden in Balingen, Gredno, Kohnau, Libau, Mitau, Poniewitz, Schaulen, Suwalki und Wilna. Außerdem nehmen in den Orten Augustowo, Bausk, Bialystok, Dabrowa, Kiełbaso, Olsztyn, Suwałki, Suwalki und Suwalki Postanstalten an dem neuen Verkehr teil. Es können aber auch an anderen Orten in dem Postgebiet Sendungen abgeschickt werden. In der Zukunft ist dann der Verkehr anzuheben, von dem der Empfänger die Sendungen abholen wird. Postbefreiung findet nicht statt. Der private Post- und Telegrammverkehr mit dem neuen Postgebiet erfolgt im allgemeinen unter ungefähr denselben Bedingungen wie der private Verkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements Warschau. Zugelassen sind im Postverkehr mit dem Postgebiet des Oberbischöflichen Offene gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, gewöhnliche (nicht telegraphische) Postanweisungen bis

800 Mark und Telegramme in dringenden Angelegenheiten — unter Nachweis der Dringlichkeit — bis zu 15 Wörtern.

Postanweisungen

an Kriegsgefangene in Frankreich können jetzt wieder bis zum Höchstbetrage von 1000 Frs. abgesandt werden. Die für die abgesandte Befreiung, daß von einem Absender an einem Tage nicht mehr als 180 Frs. eingezahlt werden dürfen, ist weggefallen.

Eisenbahnverbindungen nach Rußisch-Polen

In den Läden der hiesigen Handelskammer deutscher Handelskammern eingetragene Firmen können jetzt zum Verleihen von Gütern und Wagonladungen, die eine bevorzugte Beförderung der Waren auf den Eisenbahnen in Rußisch-Polen gewährleisten, unentgeltlich vor der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden befragen.

Neue Sammelwoche

Die Abteilung III des Kreises-Komitees vom Roten Kreuz beabsichtigt auf Bitte und im Einvernehmen mit der Militärbehörde im Monat Februar eine großartige Sammlung von Lumpen, altem Zeitungspapier, Metallen usw. in Wiesbaden zu veranstalten. Ähnlich wie bei der Reichswehrsammlung sollen an den noch bekannt zu gebenden Tagen Bogen durch die Straßen Wiesbadens fahren und das alte Papier, Lumpen usw. aus jeder Wohnung herauszuholen. Ganz abgesehen davon, daß jede Hausarbeit Gelegenheit gebietet wird, sich der überflüssigen Papier- und Lumpen, alten Kleidungsstücke usw. zu entledigen, verfolgt diese Sammlung wieder ein vaterländisches Interesse und alle Bürger Wiesbadens sollten es sich daher zur Pflicht machen, diesem Aufruf des Roten Kreuzes und der Militärbehörde bereitwillig Folge zu leisten. Nähere Bekanntgabe über Art und Weise der Sammlung soll an dieser Stelle später noch veröffentlicht werden.

Militärpersonen

die für Sonntags nach Wiesbaden beurlaubt sind, können im Bedarfsfall Postmarken gegen Vorweisung des Urlaubsscheins erhalten. Alles Nähere befragt die heutige amtliche Bekanntmachung.

Butterverteilung

Der Magistrat gibt bekannt, daß die ausgegebenen Buttermarken für die Gruppe 3 vom 21. bis 31. Januar und für die Gruppe 4 vom 1. Februar ab Gültigkeit haben.

Die Ferien in Hessen-Rassau

Die Ferienordnung für die höheren Schulen und Lehrer- sowie Lehrerinnen-Bildungsanstalten der Provinz Hessen-Rassau und des Fürstentums Waldeck sind vom Oberpräsidenten für das Jahr 1916 folgendermaßen festgesetzt worden: Im Regierungsbezirk Kassel, mit Ausnahme der Stadt Marburg, in Waldeck und Tübingen, Frankfurt a. M., Korbach, Homberg a. d. H., Korbach, Korbach und Korbach sind die Ferien zu Osnabrück vom 14. bis 15. April, den 28. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den

